



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen
Geburtstag**

Altenbernd, Ludwig

Detmold, 1919

Ein Blick - Ein Lied

urn:nbn:de:hbz:466:1-12298

Ich sag's den Wolken, sag's den Winden,
Ich sag's der Well' im Mühlenbach,
Und in des Waldes Buchengründen
Da flöten's Fink' und Amsel nach.

Im Tannendickicht girrt's die Taube;
Es flüstert still, geheim und leis
Der Abendwind im Birkenlaube
Das Wort, das sie, nur sie nicht weiß.

Und will's kein Laut dir leise nennen,
Und sträubt die Lippe schüchtern sich,
So mag dir dieses Lied bekennen
Das kurze Wort: Ich liebe dich!



Ein Blick — Ein Lied.

Mit tausend Armen möcht' ich dich umschlingen,
Mit tausend Armen mich in deins versenken,
Und all' mein Lieben, Hoffen, Sehnen, Denken,
Durch einen Blick in deine Seele bringen.

Ich möcht' ein Lied, ein einzig Lied dir singen,
Hinstürmend wild, gleich Adlern, wenn sie lenken
Zur Wolkenhöh' den Flug und dann sich senken
Ins Tal hinab auf windesflücht'gen Schwingen.

Den Lenz möcht' ich mit allen seinen Klängen,
Mit seinem Sturm und Flüsterlaut für dich
In dieses e i n e Lied zusammendrängen;

Daß nämlich dann durch deine Träume sich
Gleich Elfentänzen seine Laute schlängen;
Daß du nicht zweifelnd fragtest: „Liebst du mich?“



Du sahst sie nicht.

Du sahst sie nicht, die scheue Träne,
Die glühend meinem Flug' entfloß,
Da ich, mein Antlitz dir zu bergen,
Es tändelnd legt' in deinen Schoß.

Du sahst sie nicht, und nimmer sehen
Sollst du ein Leid, das du geweckt;
Daß deines Busens heil'gen Frieden
Kein Schatten einer Wolke schreckt.

Die Sonne kennt nur Licht und Leben
Und ahnt nicht, wenn sie scheidend sinkt,
Daß in des Abends dunklem Auge
Die schwere Tauesträne blinkt.

